

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

4.4.1866 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926563)

Braker Anzeiger.

N^o. 27.

Mittwoch, den 4. April.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 2½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Dunkle Gaben.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Nach einer Pause fuhr der Alte wieder fort: „Mir war es unterdessen auch nicht zum Besten gegangen. Es läßt mir nun einmal keine Ruhe; sehe ich den Schatten, der Unglück bedeutet, so muß ich die Menschen warnen. Aber die wollen nicht aus ihrer Bequemlichkeit aufgeschreckt sein und werfen ihren Haß auf Jeden, der es thut. Man kündigte mir einen Dienst nach dem andern. Das Mädchen, das ich gern hätte, schlug mich aus wegen meiner Gabe. Man ging mir aus dem Wege, als ob ich an dem Unglück schuld wäre, das ich doch nur vorausgab — so war ich denn froh, als ich den Platz als Bienenwärter fand. Die Bienen sind gar gute, kluge Geschöpfe, die Unseren verzeihen und ihn lieb haben, trotz seines Unglücks.“

„Sprecht nicht so, Wilm Peter; es gibt auch Menschen, die Euch gut sind;“ sagte Isabella.

Der Alte schüttelte den Kopf mit düstrier Miene.

„Das war's nicht, was ich Euch erzählen wollte“, fuhr er fort. „Ich wollte Euch nur erinnern, wie ich wieder ein paar Jahre später in einer schweren Krankheit von Eurer Mutter selbst gemahnt wurde. Jede Nacht kam sie an mein Bett und starkte mich an. Sie sagte kein Wort, sie regte sich nicht — sie stand nur da in ihrem langen, weißen Leibentuche. Es half mir nicht, daß ich die Augen schloß — ich wußte doch, daß sie da war, und mein Haar sträubte sich vor Grausen. Endlich hielt ich's nicht mehr aus. Ich faßte den Entschluß, in die Gegend von Saarbusen zu ziehen, und da es mir Ernst war, ließ sie mich von Stund' an in Frieden. Ich kam dann auch her, sobald ich konnte, und machte mir aus, daß ich zur Sommerzeit mit meinen Bienen in der Ellenbrooker Heide haufen darf. Mein Erstes war dann, daß ich mit Euch zu sprechen suchte. — Leider war's zu spät. Ihr habt meine Warnung nicht hören wollen — der Wetter saß Euch zu tief im Herzen — bis vor vier Jahren jene andere Mahnung kam, die sich nicht abweisen ließ.“

„O still, Wilm Peter! Es ist mir unmöglich, davon sprechen zu hören!“ fiel ihm Isabella in's Wort. „Es ist genug, daß ich's Tag und Nacht mit mir herumtrage.“

„Blut Ihr das?“ fragte der Alte. „Ach, ich fürchte, ich fürchte, Ihr habt den Segen der Heilmischung verschert, denn statt den Worten des Heilands zu folgen, der da sagt: „Nehmt auf Euch mein Joch“, habt Ihr Euch gegen die Last gestäubt, die Gott der

Herr Euch auferlegt — habt in Eitelkeit und Weltlust vergessen wollen, was sich doch nicht vergessen läßt.“

„Ein Jeder kämpft auf seine Weise!“ sagte das junge Mädchen. „Ich habe Moderich aufgegeben — mehr hat meine Mutter nicht verlangt.“

„Aber Ihr seid im Begriff, Euren Versprechen untreu zu werden“, rief der Alte; „oder seid Ihr es nicht? Wollt Ihr Euer Gelöbniß wiederholen?“

Er war aufgestanden, während er das sagte. Auch Isabella hatte sich erhoben — aber die Hand, die er ihr entgegenstreckte, nahm sie nicht.

„Ich kann nicht;“ gab sie zur Antwort. „Es handelt sich nicht um mich allein. Ich will mit Moderich sprechen — er mag entscheiden.“

Wilm Peter schüttelte den Kopf mit finstrierer Miene.

„Was kann es nützen, daß Ihr Herrn Moderich fragt?“ sagte er. „Er ist auch einer von den gelehrten Herren und wird Euch ebenso wenig glauben wie Euer Vater. Haltet Wort, Fräulein, haltet Wort! Es ist Eure todte Mutter, der Ihr es brechen wollt.“

„Ich will's bedenken“, sagte sie.

„Bedenken!“ wiederholte er in großem Ton. „Nun, so bedenkt aber auch, daß geschrieben steht: Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder! Und bedenkt, daß der Schatten, der Unglück bedeutet, über Euren Hause liegt. — Zeht aber macht, daß Ihr heim kommt, da drüben ziehen weißköpfige Gewitterwolken herauf — das Wetter wird nicht lange auf sich warten lassen.“

Darauf wandte er sich mit kurzem Nicken dem Bienenstande zu und Isabella trat voller Zweifel, wie sie gekommen war, den Rückweg an.

5.

Moderich sah Isabella erst beim Mittagessen wieder.

Wie immer hatte sie eine einfache, zierliche Toilette gemacht. Das lustige Gewand mit flatternder Schärpe paßte zu der eisernen Erscheinung; ihr Gesicht war von sanfter Röthe überhaucht; ihr Auge war klar. Mit innigem Blick antwortete sie auf die unruhige Frage in seinen Mienen. Und dann saß sie wieder neben ihm, wie in vergangenen guten Tagen, plauderte und scherzte mit unbefangener Heiterkeit und wußte in scheinbar gleichgültige Worte tiefe Bedeutung zu legen.

Dennoch sah Moderich mit Ungebuld der versprochenen Erklärung entgegen. Er hoffte auf einen Spaziergang, aber bald nach Tisch entlud sich das Gewitter, das Wilm Peter verkündigt hatte. Es grollte stundenlang fort und ging endlich in einen Landregen über.

Im Hause fand Moderich keine Gelegenheit, mit Isabella allein zu sein. Trotz des schlechten Wetters kam Besuch, der bis gegen Mitternacht blieb, und wie an diesem; ging es auch die folgenden Tage.

Bald war Moderich durch seine Nachforschungen im Archiv gefesselt, bald nahm ihn der Duke in Anspruch, oder Tante Philippine, die herausfinden wollte, wie er und Isabella mit einander ständen, ging ihnen nicht von der Seite, oder es kam Besuch, am meisten Herr von Selbown, den Hoffnung und Eifersucht hertrieben — dazu strömte der Regen und bereitete jeden Spaziergang.

Anfangs war Moderich kaum im Stande, sich zu bezwingen. Mehr als einmal küßerte er Isabella zu: „Ich ertrage diese Halbheit nicht — gib mir den Beweis, daß ich Dich wieder habe, laß mich Deinem Vater sagen, daß wir verheiratet sind!“ — Aber ihre bitenden Augen, ihr Händedruck, ihre Versicherung: „Sei zufrieden, Du hast mich!“ brachten ihn jedesmal zum Schweigen.

Und dann überzeuete er sich mehr und mehr, daß sie während der Trennung in der Erinnerung an ihn, gleichsam mit ihm fortgelebt hatte. Seine Lieblingsbücher bildeten ihre Bibliothek — seine Lieblingscomponisten hatte sie studirt; die Blumen, die er vorzog, schmückten ihr Zimmer; sie selbst trug fast immer die blaßblauen, lustigen Stoffe, die er früher ihr Liebelingengewand zu nennen pflegte. Zahllose Andenken aus der Zeit ihres Beisammenseins hatte sie aufbewahrt — gewiß, sie hatte ihm nichts zu gestehen, als kindische Saunen, kindischen Trost.

Er sagte sich selbst, daß es grausam wäre, sie zu diesem Geständnisse zu drängen, beschloß, sich zu gedulden, bis eigenes Verlangen ihr die Lippen erschließen würde, und ergab sich der süßen Pein, die „alle das Meigen von Herzen“ der verlassenden Seele bereitet.

Isabella lebte indessen wie in einem bewußten Traume, aus dem zu erwachen sie sich fürchtete.

„Ich will ihm ja Alles sagen, ich muß es thun, nur heute noch nicht! dachte sie jeden Morgen und mit dem ihr eigenen Talent, in guten Stunden Vergangenes und Zukünftiges zu vergessen, genoss sie den Augenblick. Nur eine gewisse Nüchternheit in ihrem Wesen hätte verrathen können, daß sie ihres Glückes nicht sicher war und daß ihr das Gleichgewicht fehlte.“

(Fortsetzung folgt.)



Vorschuss-Verein zu Brake.

Uebersicht der Cassenbewegungen im Monat März 1866.

Einnahme.

	Comant	§
Cassebestand 1. März 1866	1880	23 10
Zurückgez. Vorschüsse u. Darlehen	12100	12 5
Einlagen	3560	29 10
Zinsen	105	12 5
Stammanteile	16	9 —
Verschiedenes	8	29 2
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse u. Darlehen	8301	— —
Zurückgezählte Einlagen	8854	19 9
Zinsen	10	10 11
Ausbezahlte Dividende	83	26 —
Verschiedenes	9	14 2

Cassebestand 1. April	413	15 10
E. H. Vaud. Director.	Ed. Klostermann. Cassirer.	

Angelkommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 3. April.

von	
Nb. Heinrich, Pefeler (31. März)	Newcastle
Holl. Margaritha Antina, Speelmann (1. April)	Antwerpen
Engl. Eliza Caroline, Wrythead (1)	Newcastle
Hann. Hilte Katt, de Vries	Amsterdam
Hann. Concordia, Buse	Krageroe
nach	
Hann. de Hoop, Pott (1 April)	Havre de Grace
Engl. Rosebud, Baker (2)	Widdelsbro
Hann. Hilte Katt, de Vries	Bremen

Anzeigen.

Zur Bestreitung der Ausgaben der Armenkasse werden nach dem für vollstreckbar erklärten Hebungs-Register die von den pro Mai 1865/66 veranschlagten eif. Monatsbeiträgen noch rückständigen vier Monate in den nächsten Tagen eingekassiert werden.

Ferner wird das Vertheilungs-Register in Betreff der pro 1865/66 zur Stadtkasse zu erhebenden Gemeinde-Umlage von 2 Monaten des Armenbeitrages hiedurch für vollstreckbar erklärt und soll diese Umlage zugleich mit dem obigen Armenbeitrage eingekassiert werden.

Mit der Eincassirung ist der Kirchendiener Suhr beauftragt und wird gebeten, demselben diese Beiträge zu behändigen, weil an den Gämmeerer Käufer den Posten, worüber Rechnungen gegeben sind oder werden, in diesem Frühjahr weiter keine Abgaben zu bezahlen sind. Einwaig rückständig bleibende Posten sind aber bis zum 21. d. Mts., an den Gämmeerer Klostermann zu entrichten.

Brake, 1866 April 3.
Stadtmagistrat Müller.

Strückhausen. H. F. A. Uddicks Wittve zu Hammelwarden-Kirchdorf läßt in Folge beabsichtigter Auswanderung am Sonnabend den 7. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Schmiedemeisters Spreen daselbst:

1 mahagoni Bettstelle, 1 Tisch, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 2 Ladeneisen, 3 Glaskästen, 1 Kabinett, 1 Kuppellampe, 1 Koffeobrenner und verschiedenes sonstiges Haus-, Küchen- und Porzellangeräth;

ferner:

Messer und Gabeln, Eß- und Theelöffel, Theebretter, Brodförbe u., fertige Strümpfe, Besagligen, Garn, Zwirn, Knöpfe, Hand- schuhe, Gürtel, Schlype, Stahlfedern, Oblaten, Nachtlichter, Reißhölzer, Reißbüchschwämme, alle Sorten Brillen, auch Conservations- brillen, Spiegel, Kämme, Pomaden, Seife, Räucherpulver u. u., Peisfen, Bürsten, Schwämme, Schuppen, Schuppenfelle, Senfenbäume, Klammern, Knallbüchsen, Woll- strafen u., auch Cigarren und Tabak

öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Käufer ladet ein C. Geys, Auct.

Schwarze Tasse,

5/4, 3/4 und 1/2 breit, zu Kleibern und Mantil- len geeignet, empfehle zu alten, billigen Preisen.
W. Suhren.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe Entzündung der Luftröhre, Blutspien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stoll- werth'schen Brust-Wobbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorrätzig sein sollten.

Niederlagen à 4 gr. per Paket befinden sich in Brake bei J. G. Meinke; in Berne bei J. Grienpferl; in Esenshamm bei B. A. Lübben.

Braker

Effecten-Versicherungs-Casse.

Treuerlichen, welche sich durch Actienzeichnung an obige Casse betheilig haben, werden hiedurch zu einer General-Versammlung auf

Sonnabend, den 7. April,

Abends 7 Uhr,

nach Herrn H. Uddicks Gasthause hieselbst eingeladen.

Zweck der Versammlung: Feststellung der Statuten, Wahl der Vorsteher.

Die Nichterscheinenden werden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angesehen.

Oldenbrok. Im Hause des Gastwirths Uddicks zu Brake, soll am 17. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1 mahagoni Sopha, 6 dito Stühle, 1 dito Sessel, 1 dito Commode, 1 Pult mit Aufsatz, Kleiderschränke, 2 vollständige Betten, 1 Kinderbett, 2 große Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, Tische, Spiegel, Lampen, Schilberrien, Haus- und Taschenuhren, 1 große Waage, 1 kleine dito, Gewichtstücke, 1 Küchenschrank, 2 Töne- bänke, 1 Gartenbank, Fenstergardinen, Ko- leaux, Glas- und Porzellansachen, Küchenge- rät und viele sonstige Gegenstände.
Joh. G. Wäns.

Oldenbrok. Der Holzhändler Iken zu Brake, läßt

am 13. April d. J., Morgens 10 Uhr, auf der Weyerfage daselbst, 17000 ' 1 1/2 und 9" Maasdielen, 28000 ' 1 1/2 und 8 1/2" Untermaasdielen, 19000 ' 1 und 7" Latten, direct von Christlanfand angebracht, öffentlich meistbietend verkaufen.
Joh. G. Wäns.

Gl 8 feth. Am Sonnabend, den 14. April d. J., Morgens 10 Uhr, findet in Schaffens Gasthause zu Hammelwardenkirche, die diesjährige Verpachtung des Grafes am Deiche zwischen Oberhammelwarden und Brake statt, worauf ich Heuerlustige hiedurch aufmerksam mache.

Willers, Auctionator.

Klippanne. Zu verkaufen. 1 Schweineko- fen, 1 Hobelbank, 1 Kinderstuhl und Stuhl und mehrere andere Sachen.

D. Klattenboft.

H. Haberle,

empfehl alle Sorten

Schulbücher

der Bürgerschule sowohl als der Volksschule, in solthen dauerhaften Einbänden.

Holzwarzen. Zu verkaufen. 1/2 Last beste Sommergerste zum Säen.

Joh. Büsing.

Brake. Täglich frische Milch, F. Iken.

Zur Beachtung.

Bestellungen für's 2. Quartal auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

„Butjadinger“

(Anlage 1230)

das billigste sämmtlicher Oldenburgischen Blätter, werden fortwährend von allen Postanstalten angenommen und werden die erscheinenden Nummern nachgeliefert.

Preis unverändert 10 gr. Anzei- gen kosten die große Zeile von 50 Buch- staben oder deren Raum nur 9 sw. (1/4 gr.). Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Albert Büsing in Oldenkirchen.

Zu vermieten. Den größten Theil der Leh- rerwohnung nebst Schulgarten, an eine stille Fa- milie.

Sandfeld. J. Friedrich L. Klusmann.

Oldenbrok. Am Sonntag, den 8. April,

B A L L

für Jedermann, wozu ergebenst einladet J. G. Wehrens.

Brake. Täglich frische Milch bei F. Worthmann.

Fünfhufen. Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß sie, nachdem sie den Lehrsus im Hebammen-Institut in Oldenburg absolvirte, sich hieselbst als Hebamme niedergelassen hat, und empfiehlt sich hiermit bestens.

Wm. Prüiter.

Brake. Es soll der Braker Höhlengraben von C. Meyers bis Andreas Koopmann's Hause, am 11. April gesäubert werden. Die Verwesenden haben den Graben von allem Schmutz zu reinigen; die Säumigen werden in Brüche genommen, und zu- gleich auf ihre Kosten die nöthigen Arbeiten aus- verungen werden.

J. Ohmstedt. D. Clausen.

Höhere Bürgerschule.

Beginn des neuen Schuljahres am 9. April. Zur Entgegennahme der Anmeldungen ist der Unterzeichnete am 6. April von 9—12 Uhr Mor- gens im Locale der Schule zu sprechen. Aufnahme- Prüfung am Sonnabend, den 7. April, Morgens 10 Uhr.

Dr. Mar.

Sämmtliche Träger des Amtes Brake, welche auf den Felgen arbeiten, werden zu einer Versammlung auf

Sonntag, den 8. April,

Nachmittags 3 Uhr,

nach Herrn J. Suhlings Gasthause zu Brake eingeladen.

Schützen-Verein

zu Brake.

Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, General-Versammlung.

auf dem Schützenhofe, wozu der Verein hiedurch berufen wird.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Directors, der Chargirten und des Vertrauensauschusses.
2. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1866/67
3. Schützenfest u.

Brake, den 3. April 1866.

Die Direction.



Die Mitglieder des Turn-Vereins werden zu einer General-Versamm- lung auf Donnerstag, April 5, nach dem Vereins-Localle geladen.

Es bittet um zahlreiche Bethei- ligung d. Sp.

Todes-Anzeige.

Brake. Am Charfreitag, Abends 10 Uhr, traf uns das harte Loos, unsern geliebten Gat- ten und Vater

Johann Michelson,

nach kurzem Krankenlager, durch den Tod zu verlieren.

Denjenigen seiner vielen Bekannten, welche ihm zu seiner letzten Ruhestätte begleiten wollen, diene zur Nachricht, daß am Donnerstg, Nach- mittag 1/2 Uhr die Beerdigung stattfindet.

Die Hinterbliebenen.

Hierzu erscheint morgen eine Beilage.

Die Redaction.

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Carl Lehmann.



Die zwölf Gebote der Erziehung.

(Fortsetzung.)

3. Geh ihnen mit gutem Beispiele voran!

Dein stilles Beispiel im Guten prägt sich ihm leichter und tiefer ein, wie dein Wort; was den Pflanzgen warme Malenluft, ist ihnen das erquickende Bild deiner Tugenden. Gleich einer Seuche aber gehen deine Schwächen gewöhnlich und zumeist in weit höherem Grade auf sie über; oft erkennst du jene in ihrer erschreckenden Größe an dir erst dann, wenn du an ihnen sie gewahrest. O, ihr Mütter, wüßtet ihr doch, welches Unheil ihr über eure Kinderchen bringt, wenn ihr aufgebaut durch reinen Flitter nicht müde werdet, im Spiegel euch zu beschauen, wenn ihr sie gar verleiht, ihr eigenes Bild mit läppischem Putz beladen, darin zu bestaunen! Das ist Unterricht in einer der gefährlichsten Schwächen — in der Eitelkeit! Und sicher kommt eure Reue zu spät, wenn der Druck des Joches, das eure Töchter euch auferlegen, euch aus euerm Schlummer weckt! Seit auf eurer Hut, auf daß nicht einst die Nachbarinnen euch ins Haus rufen: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!“

4. Erziehe sie von ihrem ersten Athemzuge an!

Jung gewohnt — alt gethan! Der Menschen erste Lehrerin heißt Gewohnheit und oft wird sie seine unbefiegbare Herrscherin. Wehe, ihr Mütter, wenn ihr nicht mit Einsicht und festem Willen euern Kinderchen vom Augenblick ihrer Geburt an gute Gewohnheiten einprägt, wenn ihr sie mit den noch so weichen Kopfknochen, mit dem noch so wenig entwickelten Gehirn herumschauelt in unnützen Wiegen, wenn ihr sie einschürt wie Mumienn, wenn ihr das Unkraut so mancher Schwäche nicht gleich vernichtet mit Stumpf und Stiel, so lange es noch im ersten Aufschießen begriffen ist! Wie manche schlechte Gewohnheit wird unausrottbar und führt zum Schaffot! Aber auf eurem Gewissen lastet sie! Wohl dem, der in's große Leben das Gute mitnimmt als Gewohnheit! Er ist gebergen auf alle Zeit!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Osterlied.

1866.

Von Wolfgang Müller von Königswinter.

Zum Auferstehungsfeste tönt
Geläut von allen Glocken.
Wo ist, das einst das Fest verschönt,
Das jauchzende Frohlocken?
Ernst ist das Volk in Süd und Nord,
Zubrünnig steht es fort und fort:
Gib uns des Weltalls Schirm und Hort,
Den Frieden und die Freiheit!

Sonst war so frühlich dieser Tag;
Heut stehn wir voller Sorgen,
Vielleicht trifft uns mit Miß und Schlag
Ein furchtbar Wetter morgen:
Ein düster Blutgespeist entstieg,
Das ist der deutsche Bruderkrieg,
Die Hölle dräut — wir stehn um Sieg
Für Frieden und für Freiheit.

Es braust ein Lied aus alter Zeit
Von Nord und Pest und Flammen,
Da brach nach dreißigjähr'gem Streit
Das deutsche Reich zusammen,
Das Banner sank, stumpf war das Schwert,
Der Fremde nahm, was er begehrte —
O, Deutschland, du lagst abgekehrt
Dem Frieden und der Freiheit!

Des großen Friedrich stolzer Nar,
Wie hobst du licht die Flügel!
Es wuchs die Kraft dir wunderbar,
Kuhm kränzt deine Züge:
Du machtest Glauben frei und Geist,
Du schufst die neue Zeit zumeist,
Daß man dich hell das Bollwerk preist
Des Friedens und der Freiheit!

Was liebst du die alte Art,
Dich auf das Volk zu stützen?
Es würde sonst auf deiner Fahrt
Das ganze Land dich schützen,
Dir reichet froh die Bruderhand
Der Stamm im meernunshunnen Land —
Was botest du ihm nicht als Pfand
Den Frieden und die Freiheit?

Dein Volk, es ist so treu und gut,
Voll zäher Kraft und Stärke,
Gleichviel, ob's harte Arbeit thut,
Ob's spaßt am Geisteswerke,
Ihm stelen an die Bruderkraft
Die Deutschen all in selger Lust,
Wenn du sie einest stolzbewußt
In Frieden und in Freiheit.

Du Doppelaar, dein Herz durchstößt
Aufs Neue Reid und Hadern,
Den deutschen Samen streu im Ost
Mit deinen Kriegesgeschwadern!
Dort sieg in wader Geisteschlacht! —
Uns laß der Nordsee starke Wacht!
Schon fährt der Flotte junge Macht
Zum Frieden und zur Freiheit!

Was hilft's, auf's Neu' die Heimatsau'n
Zu theilen, zu zerlegen
Und kleine Thronen aufzubaun
Und Fürstchen einzusetzen?
Am Donauström, am grünen Rhein,
Am Nordseestrand, am Alpenstein,
Da gilt's, ein einig Volk zu sein
In Frieden und in Freiheit!

Weh Allen, welche sinnbethört
Mißgunst und Zwierrat schüren,
Weh Allen, welche hirnverfört
Zum Kampf die Armmel rühren!
Denk an die rechte Ehr' und Pflicht —
Die Zukunft übt ein streng Gericht —
Vergesst Kain und Abel nicht —
Gebt Frieden und die Freiheit!

Es schreit vergoff'nes Bruderklut
Zu Gottes Thron um Rache:
O, Herr, nimm uns in deine Hut
Und die gerechte Sache!
Ihr Wehrer wehr dem droh'nden Brand,
Ihr Lehrer lehret den Verstand,
Ihr Nährer nährt das deutsche Land
In Frieden und in Freiheit!

Vermischtes.

Imperialistische Farcen. Die Berliner „Volkszeitung“ hatte sich in einem Leitartikel ziemlich streng über die Ernennung des kaiserlichen Prinzen von Frankreich zum Präsidenten der Pariser Weltausstellung ausgesprochen. Einem

Leser des Blattes war der Artikel noch viel zu gelind erschienen, und er schreibt deshalb demselben: „Wäre es nicht der Mühe werth, die Männer der deutschen Industrie direct öffentlich aufzufordern, von einer Ausstellung fern zu bleiben, in welcher Geist, Kunst, Wissenschaft, Studium, die Anstrengungen der größten Köpfe der Nation und deren Resultate der Protection eines Kindes unterstellt werden? Was können die Vorfürer, die Krupp, die Siemens und Halske u. u. wohl verlieren, wenn sie ihre wahrhaft großartigen Institute fortführen müssen, ohne eine Preismedaille des Kindes von Frankreich zu ihren Trophäen zu zählen? Selbst der einfachste intelligente Handwerker wird ohne Harm auf eine Auszeichnung zu verzichten wissen, die nur mit Aufopferung eines guten Stück's deutschen Ehrgefühls erlangen werden kann. Zur richtigen Würdigung bedeutungsvoller Unterschiede wollen wir an Folgendes erinnern: was that die Königin von England, als der Prinz von Wales, damals auch wohl zehn Jahre alt, in der Londoner Weltausstellung von 1851 einige der ausgestellten Gegenstände knabenhaft betastete? Sie bestrafte die Unart an Ort und Stelle in sehr bürgerlicher Weise! Und als in einer Parlamentsverhandlung von dem Bedarf an Pferden für den jungen Prinzen die Rede war, genierte sich Oberst Siphon nicht, zu bemerken: the little boy (der kleine Junge) brauche noch nicht einen so großen Marfial zu haben!“

Ueber die Kunst, Kassen zu öffnen, wurde kürzlich in London von einem gewandten Diebe vor einer Special-Jury, in Gegenwart eines großen Publikums, ein Vortrag gehalten. Wir entnehmen einem englischen Blatte darüber Folgendes: Vor ungefähr einem Jahre wurde dem Juwelier Walker aus einer angeblich einbruchsficheren Kasse der Fabrikanten Milner und Sohn ein ganzes Juwelenlager geraubt. Walker hatte es an seinen Vorsichtsmaßregeln fehlen lassen. Er hatte eiserne Thüren, einen einbruchsficheren Schrank und in den eisernen Fensterladen waren Gucklöcher angebracht, damit die Aufsichtorgane sich jederzeit von dem Zustande im Laden überzeugen könnten, und Tag und Nacht brannten Gasflammen. Die Diebe hatten sich Sonnabend Abends in das Haus geschlichen und benutzten die 36 Stunden, welche sie bis zum Montag Morgen allein im Hause waren, um in einen Kleiderladen unterhalb des Juwelierladens zu dringen, hier die Decke zu durchbrechen und auf diese Weise zu dem Eisenschranke zu gelangen. Den „Einbruchsficheren“ zu erbrechen, war nur ein Kinderspiel. Die Diebe machten zuerst die Probe. Diese bestand darin, daß sie einen kleinen Keil in die enge Thürspalte einschoben. Der Keil hielt, ein Beweis, daß im Innern irgendwo etwas nachgab. Wäre der Keil ausgeprungen, so wären die Diebe gezwungen gewesen, zu den sogenannten „ungefährlichen“ Mitteln zu greifen. Diese sind in der Gammersprache im Gegensätze zu den „gefährlichen“, solche, welche Geräusch verursachen. Hier waren jedoch die gefährlichen Mittel ausreichend. Es wurde ein Keil nach dem andern eingezwängt, immer ein etwas stärkerer, bis die Spalte so weit ausgedehnt war, daß der „Adlermann“ eingeführt werden konnte. Der „Adlermann“ ist ein eiserner Hebel bis zu 5 Fuß lang, der, um ihn leicht transportabel zu machen, erst am Thortore aus mehreren Stücken zusammengeschnaubt wird. Diesem gewaltigen Hebel kann keine Kasse widerstehen. Hier war das Werk in 35 Minuten geschehen. Aber wo war indeß die Polizei? Diese war zur Hand, von 9 1/2 Minuten blühten Constabler durch die Löcher in das Gemölde. Aber die Diebe braußen ihre Schildwachen, welche durch nase das Herannahen der Polizei meldeten.



daß die Diebe rechtzeitig ihre Arbeit unterbrechen konnten. Der bestohlene Juwelier hatte einen Proceß gegen den Kassensfabrikanten angestrengt, und diesem Umstande verdankt man den gründlichen Unterricht in der Kunst des Kassensprengens. Einer der Hauptzeugen gegen den Fabrikanten ist nämlich Caseley, einer der Einbrecher, welcher schon früher erwischt und zu einer 14jährigen Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. Derselbe gab seine Aussagen mit solcher Klarheit und mit solcher geschäftsmännlicher Objectivität zu Protocoll, daß er die Verwunderung des Publikums erregte.

Trost für tanzlustige Mädchen. Der zu häufige Wechsel der Ballkleider und ein zu frühes Schreiten von einem verblühenen, vergilbten Ballkleide, in dem man so fröhliche Stunden verlebt hat, wird jetzt durch ein Kunstmittel etwas weniger notwendig. Der gute Herr, bei dem sich alle tanzlustigen Mädchen bedanken mögen, ist Colman in London; derselbe hat eine Farb-Stärke erfunden, mittels deren man derartige Stoffe beim Stärken gleichzeitig nach Belieben hochrot, rosa, blau, grün oder gelb färben kann. Das gute ist, daß diese Farbe bei der Wäsche wieder ausgeht und durch eine andere ersetzt werden kann, was der Abwechslung wegen mancher jungen Schönen nicht unangenehm sein wird. Auch die Hausfrauen, denen der Ghettyram die Gardinen verbrannt, werden die Erfindung mit Vergnügen begrüßen, da sie nun ihren Gardinen-Predigten stets die geeignete Färbung geben können.

In seinem Werke „Vicissitudes of Families“ erzählt Sir Edmund Burke folgende Anekdote aus dem Leben der verstorbenen Königin Marie Amalie: „Während ihres Exiles in Claremont fuhren Louis Philippe und die Königin einst nach Rochester hinüber, um das von französischen Nonnen gegründete Kloster du sacré Coeur zu besichtigen. Dieser Orden ist ein sehr vornehmer und war in der bourbonischen Zeit von aristokratischer Ausschließlichkeit. Den königlichen Besuchern, welche incognito kamen, wurde auf ihr Begehren die ganze Einrichtung gezeigt, wobei die herumsitzende Nonne sich so gefällig und liebenswürdig erwies, daß die Königin beim Abschiede ihre Freude ausdrückte, sich wieder einmal unter ihren wackeren Landsmänninnen zu finden. „Vielleicht“, fügte sie hinzu, „wird es Ihnen von Interesse sein, den Namen Ihrer Besucher zu erfahren. Dieser Herr ist Louis Philippe, ich bin die Königin Marie Amalie.“ „Und ich“, erwiderte die Nonne lächelnd mit einer tiefen Verbeugung, „bin Mademoiselle Bonaparte.“ Das seltsame Zusammentreffen verfehlte nicht, einen stichtischen Eindruck auf die Königin zu machen, die ihrem Erstnamen Ausdruck gab über dieses Spiel des Zufalls, das in einem Kloster des ancien régime die beiden Häuser Bonaparte und Orleans zusammengebracht hatte.“

Varrel. Am 28. März d. J. wurde hier ein Schiffscapitän aus Wexel, auf welchen die die Polizei schon mehrere Tage vigilirt hatte, bei seiner Ankunft von Jever mit dem Schnellwagen verhaftet. Wie man vernimmt, ist das Schiff desselben, mit verschiedenen Gütern für fremde Rechnung befrachtet, unter verdächtigen Umständen zu Grunde gegangen und haben wir die Entwidlung eines ähnlichen Dramas zu befürchten, wie es uns die letzten Schwurgerichtsverhandlungen in Sachen wider Pefeler und Genossen vor Augen führten.

Wie strenge im Walded'schen die Polizei gehandhabt wird, mag folgender Anzeiger beweisen. Anno 1866 ist von den Dienern der Polizei angegriffen worden: „1. durch freierwillige Verfügung ist zu N. die Lungenseuche ausgebrochen; 2. alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen auf vier Wochen angebanden werden; 3. alle diejenigen, welche Bäume an der Straße haben, sollen mit Stroh umwickelt werden; 4. alle die-

jenigen, welche Gänse auf dem jungen Roggen umhergehen lassen, sollen todgeschossen werden.“

Herr Moreau in Paris hat ein Gewehr erfunden, dazu bestimmt, um damit — Fische zu schießen. Als Geschöß wird in demselben ein eiserner Pfeil mit Stahlspitze verwendet, welcher an seinem unteren Theil einen Bindfaden trägt, der mit einem aufen am Gewehr befindlichen Knäuel in Verbindung steht. Man kann leicht einen Fisch im Wasser auf eine Entfernung von 40 bis 50 Fuß treffen und ihn dann an dem Bindfaden an sich ziehen. Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Einrichtung sich mit einigen Abänderungen gut eignen würde, um Schiffbrüchigen im Sturm ein Seil zuzuwerfen.

Marktpreise.

Bremen, 3. April 1866.
 Butter, Buttsdinger 20—22 grt., ostfriesische 17—19 grt.
 Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und Braunschweiger 138—140 fl. , Oberweser 135—140 fl. , amerikan. 140—142 fl.
 Roggen, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee- und Archangel 86—92 fl. , preussischer 90—96 fl. , Odeßauer u. Galatz 88—93 fl. , amerikanischer 82½—90 fl. , medlenburger 95—100 fl.
 Gerste, per Last von 3700 Pfd.: preussische 92—100 fl. , böhmische 93—100 fl. , niederländische Winter 82—85 fl. , niederländische Sommer 82—84 fl.
 Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 62—64 fl. , böhmischer und ungarischer 62—63 fl. , niederländ. Größ 60—64 fl. , Futter 58—62 fl.
 Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. 107—110 fl.
 Mehl, amerikan. Weizen per 100 Pfund: 4—4½ fl. , hiesiges 4¼—4¾ fl.
 Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122 fl. , kleine 125—127 fl.
 Erbsen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122½ fl.
 Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100 fl.
 Petroleum, 9¼ fl.
 Theer, dünn. Stockholmer 5¼ fl.
 loco-Preise. Bremen.

Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.
 Abfahrt von Bremen 7 Uhr Morgens und 11 Uhr Morgens, von Bremerhaven 6½ Uhr Morgens und 10½ Uhr Morgens, von Oldenburg 10½ Uhr Morgens, von Bremen nach Vegesack 3 Uhr Nachm. von Vegesack nach Bremen 7½ Uhr Morgens.

Ein Goldregen am 15. April 1866.
 1,150,000 Thaler
 Nur 1 Thlr. oder 1¼ Gulden.

Jedes Loos gewinnt mindestens den siebenfachen Werth des Einfakes am Tage der Ziehung, den 15 April 1866.

Den Hauptgewinn bildet das berühmte Schwefel- und Schlamm-Bad Fiesel. Außerdem kommen zur Verlosung: elegante Equipagen, Pferde, Silberfachen, moderne Schlitten, Doppel-Gewehre und viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Diesigen Loose, welche nicht mit einem Hauptgewinn gezogen werden, erhalten eine 10 Jahre gültige Wadefarte im Werth von: 7 Thlr. — Für den Absatz der gewonnenen Wadefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, halte ich mich bestens empfohlen.

Jetzt noch vorhandene Loose hierzu, sind gegen franco Einsendung oder Postnachnahme von 1 Thlr. vr. Stück zu beziehen durch

Reihe-Fahrten
 der
 vereinigten Dampfschiffe
 Bremen, Hanfeat, Telegraph, und Paul
 Friedrich August,
 zwischen
 Bremen und Bremerhaven.
 Abfahrt

von Bremen: von Bremerhaven:
 Am 17. 21. 25. 29. März, 2. 6. 10. 14. April.
 D. Paul Fr. August. D. Telegraph.
 D. Bremen. D. Hanfeat.
 Am 18. 22. 26. 30. März, 3. 7. 11. 15. April.
 D. Hanfeat. D. Paul Fr. August.
 D. Telegraph. D. Bremen.
 Am 19. 23. 27. 31. März, 4. 8. 12. 16. April.
 D. Bremen. D. Hanfeat.
 D. Paul Fr. August. D. Telegraph.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgestellt:

D. America, am 7. April.
 D. Hermann, am 14. April extra.
 D. Sanja, am 21. April.
 D. Newyork, am 5. Mai.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
 Abf. nach Hull jeden Montag und Freitag Morgen.

„ von London jeden Donnerstag Morgen.
 „ „ Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann. Stoltz.
 Director. Procurant.

Anzeigen.

Frisch. Schweinefleisch
 empfiehlt W. Volte.

Zu verkaufen. Ein eisernes Pult mit Glaschrank als Aufsatz billig.
 Auskunft ertheilt Die Expedition.

Gegen Zahnschmerzen
 empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ & Hülse 2½ gr. J. H. Meinke.

Theerseife,
 von Bergmann & Co.
 wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten,
 empfiehlt à St. 5 gr. J. H. Meinke.

Apotheker Bergmann's
 Barterzeugungstinctur
 unfehlbar sicheres Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 10 und 15 Agr. J. H. Meinke.